

Tafeln Abbildungen) enthaltend die Fossilien der Kohlen- und Juraformation von F. B. Meek und die Trias- und Kreidefossilien von M. G. Gabb. — Das für uns zunächst Interessanteste in dem inhaltreichen Werke sind die Triasfossilien, unter welchen sich neben einer Reihe neuer Arten einige der bezeichnendsten Formen aus dem Hallstätter Kalk unserer Alpen finden. War uns auch die Thatsache ihres Vorkommens schon aus früheren Mittheilungen, namentlich aus jenen des Herrn Whitney und Freiherrn v. Richthofen bekannt ¹⁾, so ist uns doch hier zum ersten Male die Möglichkeit geboten, uns von der Richtigkeit dieser Thatsache durch Vergleichung der Abbildungen mit unseren Originalstücken selbst zu überzeugen. Als unverkennbar identisch mit unseren Hallstätter Formen fallen vor allen in die Augen *Ceratites Haidingeri* Hauer und *Ammonites Ramsaueri* Hau., nicht minder *Amm. Johannis Austriae* Klipst. (Taf. 3, Fig. 16, 17), von Gabb als *A. Ausseanus* Hau. bezeichnet, da die Klipstein'sche Art in meinen Abhandlungen über die Hallstätter Cephalopoden weiter nicht abgebildet ist, und *Amm. Homfrayi* Gabb, der, wie mir scheint, von einigen Varietäten des *Ammonites Aon Münst.* nicht zu unterscheiden ist. Dazu kommen dann noch eine *Monotis* (*M. subcircularis* Gabb), die der *M. salinaria* mindestens sehr nahe steht, und eine *Halobia dubia* G., die ebenfalls mit *H. Lommeli* Wissm. nahe verwandt ist. Diese Art zusammen mit noch einer Reihe anderer der Gesamtheit unverkennbar auch an die obere Trias der Alpen erinnernd, stammen aus drei parallelen Gebirgszügen im Nevada-Territorium, dem Humboldt-Gebirge, dann von einigen Localitäten in Plumas-County in Californien, es liegen aber, fügt Herr Whitney in der Vorrede zu dem Werke bei, hinlängliche paläontologische Anhaltspunkte vor, um festzustellen, dass die Formation der sie angehören, sich über einen ungeheueren Flächenraum an der Westseite des Amerikanischen Continentes erstreckt, der von Mexico bis nach Britisch-Columbien reicht.“

F. Foetterle. — Kieferstück eines *Mastodon angustidens* von Eibiswald. Die k. k. geologische Reichsanstalt verdankt Herrn k. k. Ministerial-Secretär Joseph Hummel, als ein werthvolles Geschenk zur Bereicherung ihrer Localsammlungen aus der Braunkohle von Eibiswald, ein 12 Zoll langes Stück des rechten Unterkiefers eines *Mastodon angustidens* mit zwei darin befindlichen sehr wohl erhaltenen Backenzähnen. Der vordere, dreireihig, ist $4\frac{1}{2}$ Zoll lang und 2 Zoll breit, etwas abgenützt; vor diesem ist ein Stück der abgebrochenen Wurzel eines noch vorstehenden Backenzahnes zu erkennen; der hinter dem ersteren folgende Backenzahn ist hingegen vollständig erhalten und gar nicht abgenützt; er ist $6\frac{1}{2}$ Zoll lang und 2 Zoll breit, und vierreihig, die Stellung der Querdämme gegen die Umriss der Zahnkrone ist keine sehr schräge, und gehört dieses Bruchstück des Kiefers gewiss dem *M. angustidens* an, dessen Auftreten in den steiermärkischen Braunkohlenbecken schon seit lange bekannt ist, denn schon in der Versammlung am 1. Jänner 1847 legte Herr k. k. Bergrath Fr. Ritter v. Hauer das Stück eines Unterkiefers mit einem Backenzahn, wahrscheinlich derselben Species angehörig, aus dem Braunkohlenlager von Parschlug vor, als ein Geschenk für die Sammlung des k. k. Montan-Museums von dem nachmaligen k. k. Sectionschef, Sr. Excellenz Freiherrn v. Scheuchenstuel, welches noch gegenwärtig in den Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt aufbewahrt wird. Seit jener Zeit wurden Reste dieser Species aus der Braunkohle von Hart bei Gloggnitz, so wie aus der marinen Sandschichte von Neudorf a. d. March aufgefunden.

¹⁾ Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt 1864, XIV. Bd. Verh. pag. 203.

In Eibiswäld und in dem damit in Verbindung stehenden Becken von Wies und Vordersdorf tritt dieser Proboscidier noch mit anderen Säugethier-, so wie mit Schildkrötenresten auf.

F. Foetterle. — **Fucoiden-Abdrücke von Sievering.** Ihrem hochverehrten Correspondenten Herrn Dr. Joh. Nadeniczek verdankt die k. k. geologische Reichsanstalt die Zusendung sehr wohlerhaltener Exemplare von Fucoiden-Abdrücken, welche er selbst in dem Steinbruche im Wiener Sandsteine bei Sievering gesammelt und der Anstalt zum Geschenke gemacht hatte. Es sind insbesondere *Chondrites furcatus* Sternb., *Halymenites flexuosus* Fischer-Ooster und *Zoophycos flabelliformis* Fischer-Ooster, welche in dem Schweizer Flysch ebenfalls häufig zu finden sind und in der werthvollen Monographie: „Ueber die fossilen Fucoiden der Schweizer Alpen von C. v. Fischer-Ooster“ von diesem als der Kreideformation angehörig bezeichnet werden.

Noch legt Herr k. k. Bergrath Fr. Foetterle einen fossilen Knochen aus dem Cerithiensandstein der Türkenschanze, übermittelt von Herrn Dr. Joh. Nadeniczek vor, dann fossile Knochen und fossiles Holz von Nussdorf, die wir den Herren Ziegeleibesitzern Herrn Andreas und Johann Schegar und Mathias Kreindl verdanken.

Der Vorsitzende schliesst noch folgende Berichte an.

W. Ritter v. Haidinger. Bericht über die Ausstellungen in Stettin, Frankfurt und Köln von A. Freiherrn v. Hohenbruck. „Als Ergänzung zu dem Berichte der Jahresansprache über die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Köln“ freue ich mich noch einige Worte beifügen zu können, aus Veranlassung der Correcturbogen, welche der hochverehrte Verfasser Herr k. k. Ausstellungs-Commissär Arthur Freiherr v. Hohenbruck mir in freundlichster Aufmerksamkeit so eben unmittelbar zustellte, einstweilen, und in Ermangelung eines vollständig ausgefertigten Exemplares. Es ist dies ein Abschnitt aus seinem bei C. Gerold's Sohn demnächst erscheinenden Werke: Bericht über die Ausstellungen in Stettin, Frankfurt und Köln, und zwar aus dem Artikel „Montan-Abtheilung“, und gibt ein höchst anziehendes Bild des in Köln so lehrreich zur Schau gebrachten mineralischen Reichthums aus den theilnehmenden Ländern. In freundlichster Weise ist namentlich die Abtheilung unserer eigenen Theilnahme hervorgehoben. Hier auch die so wichtige Karte des Herrn v. Dechen über Rheinland und Westphalen, Karten des Grossherzogthums Hessen, des mittelhheinischen geologischen Vereines, vorzüglich von Dr. Rudolph Ludwig, Karten aus England, einzelne vom Geological Survey unter Sir R. J. Murchison, auch Reynold's Geologischen Atlas, mit Uebersichts- und Specialkarten der Grafschaften für England und Schottland, die geologische Karte von Frankreich von Élie de Beaumont und Dufrénoy, zur Nachweisung der Fundstätten mineralischer Düngstoffe, die Dumont'sche Karte von Belgien, von Herrn Professor Dewalque in Lüttich ausgestellt, die Staring'sche Karte von den Niederlanden, Reliefs von Fritschi in Karlsruhe.

Nebst diesem — theoretischen — Theile umfasste ein praktischer die fossilen Brennstoffe, Steinsalz und Fabricate, Alaun, Thon und Fabricate, Glasurerez, Mangan, Graphit, Pflaster-, Bau-, Mühlsteine, Serpentin, Dachschiefer, fossile Düngstoffe.

Wichtig vor allen die Niederrheinische Kohlenproduction in Steinkohlen und Braunkohlen, dann die immer an Ausdehnung gewinnende Benützung der Stassfurter Salzwerke, namentlich auch in den in neuester Zeit so reichlich dargestellten Kalisalzen, von welchen gegenwärtig täglich über 5000 Centner zu Tage gefördert werden.